

Kunstflieger drehen Pirouetten, Tragschrauber knattern durch die Luft – einzig die Ballone fehlten bei den Flugtagen am Salzgittersee wegen des Wetters. Ob sie gestern Abend noch starten konnten, stand bis Redaktionsschluss nicht fest.



Matthias K. Wiemer fliegt mit seinem Tragschrauber über Lebenstedt – im Hintergrund ist der Salzgittersee zu sehen. Solch ein Fluggerät mit

100-PS-Rotax-Motor ist sehr vielseitig: Man kann damit bis zu 185 Kilometer die Stunde über weite Distanzen fliegen – oder es einfach ganz ru-

hig angehen lassen. „Der kann in der Luft stehen bleiben“, sagt Wiemer. Wenn es das Wetter zulässt, will der Gynäkologe mit seinem Tragschrau-

ber zum Beispiel zu medizinischen Kongressen oder in den Urlaub fliegen. Die maximale Reichweite beträgt 600 Kilometer. Foto: Kugenbuch

„Das ist wie Mopedfahren“

Trotz wechselhaften Wetters kommen viele Zuschauer zu Flugtagen am See

Von Ingo Kugenbuch

LEBENSTEDT. Der rote Doppeldecker zieht eine weiße Rauchfahne hinter sich her. Er fliegt senkrecht in die weiße Wolke hinein und scheint dann in der Luft stehen zu bleiben. Das Flugzeug knickt zur Seite weg und rast auf den Boden zu.

In einem Abstand zum Rasen fängt Pilot Armin Brennenstuhl aus Springe seine prächtige rote Pitts S2 ab. Kunstflug kann ziemlich dramatisch sein. Brennenstuhl zeigt noch jede Menge Luftakrobatik über dem Flugplatz am Salzgittersee, ehe er mit den Tragflächen winkt und sich auf den Flug nach Hause macht.

Die von der Salzgitter-Zeitung präsentierten Flugtage der Luftsportgemeinschaft Aero bieten offenbar den rechten Mix aus Dramatik in der Luft und Unterhaltung. Jedenfalls ist der Platz bereits am Freitag-

abend gut gefüllt, richtige Besucherströme kommen dann aber am Samstag – trotz des wechselhaften Wetters. Die Moderation hat der unermüdliche Jupp Hein übernommen. Dieser Mann kann tatsächlich zu jedem Fluggerät etwas sagen.

Einen Rundflug im Segelflugzeug, Motorsegler oder Motorflugzeug kann sich jeder leisten. „Wir bieten hier alles zu familienfreundlichen Preisen an“, bestätigt Robert Bessel, einer der Organisatoren. Während die Eltern die Fluggeräte bestaunen, können die Kinder auf kleinen Quads fahren, auf einer Mini-Bungee-Jumping-Anlage herumhüpfen oder Wurfgleiter basteln.

Renate Herzog aus Fredenberg ringt sich zum Flug mit Matthias K. Wiemers Tragschrauber durch. Dazu wird sie zunächst in eine gelbe Windjacke gepackt und setzt einen Helm mit Funksprechgerät auf. Wie-

mers gelbes Fluggerät braucht Anlauf, um zu starten. Deshalb ist es ein Trag- und kein Hubschrauber, der bekanntlich senkrecht abhebt.

100 PS, bis zu 185 Kilometer pro Stunde schnell – „Das ist ein ernsthaftes Flugzeug“, sagt Wiemer. Der Gynäkologe will mit dem nagelneuen Tragschrauber sogar zu medizinischen Kongressen fliegen, sagt er. Und zu Renate Herzog: „Das ist wie Mopedfahren.“ Ein bisschen mulmig ist ihr trotzdem, als der Pilot sie anschnallt. „Moped bin ich auch noch nicht gefahren“, sagt sie. Doch als sie nach einer Viertelstunde von ihrem Rundflug über Salzgitter zurückkehrt, strahlt sie glücklich. „Toll, einmalig, ich werde es noch mal machen.“ Das kann übrigens jeder tun. Wiemer bietet mit seinem Tragschrauber Rund- und Fotoflüge an (Informationen unter www.wiemer-air.de).



Das Wetter meinte es nicht gut mit den Organisatoren der Flugtage: Nur die Modellballone konnten am Samstag in die Luft gehen – und das auch nur an einer Leine.



Bereit zum Abheben: Tragschrauberpilot Matthias K. Wiemer verkabelt seinen Fluggast, die Fredenbergerin Renate Herzog.



Ballonpilot Robert Bessel (rechts) bläst eine alte Ballonhülle auf – sie ist so groß, dass Menschen darin spazieren gehen können. Etwa 3600 Kubikmeter heiße Luft sind nötig, damit der Ballon vom Boden abhebt. Fotos (3): Bernward Comes